

Kirche in WDR 2 | 14.10.2016 05:55 Uhr | Petra Schulze

Kinder und Armut

Pia schiebt den ersten Teller Kartoffeln, Gemüse und Fleisch in die Mikrowelle. Der ist für ihren kleinen Bruder. Pias Teller kommt gleich dran. Mama ist nicht da. Sie muss arbeiten, sonst kommen sie nicht über die Runden, weiß Pia. Zu Papa haben sie keinen Kontakt mehr. Er zahlt auch nicht für sie. An Klassenfahrten kann Pia nur teilnehmen, wenn Mama einen Antrag auf Unterstützung stellt. Das fühlt sich für Mama und Pia nicht gut an.

Ein paar Straßen weiter. Max wartet in der Toreinfahrt auf seine Mutter. Wenn sie gleich kommt, wird er ihr helfen die Taschen nach Hause zu tragen. Max Mutter ist bei der Tafel einkaufen. Da gibt es Lebensmittel, die im Supermarkt nicht mehr verkauft werden können, aber noch gut sind. Max geht nicht mit den Laden. Er hat Angst, dass jemand aus der Klasse ihn sieht. Es ist ihm peinlich.

Im evangelischen Kindergarten unterhalten sich Erzieherinnen und Kinder darüber, wie sie sich Gott vorstellen. "Der gibt den Menschen zu essen und zu trinken.", sagt die vierjährige Sarah. "Der Jesus, der gibt den Menschen zu essen. Damit sie keinen Hunger haben."

Die Erzieherinnen wissen: Das Mädchen bekommt zu Hause zu wenig zu essen. Die Familie ist arm. Beide Eltern ohne Arbeit. Sarah kommt oft ohne Frühstück und ihre Kindergartentasche ist leer.

Immer wieder begegne ich als Pfarrerin Eltern und Kindern wie Max, Pia und Sarah, die wir in Deutschland als arm bezeichnen.

Als arm gilt, wer weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens der Gesamtbevölkerung hat. Jedes fünfte Kind in Deutschland ist danach arm. Armut ist bei Kindern mit allein erziehenden Müttern sogar gewachsen. (1) Dreiviertel der Väter zahlen entweder gar keinen (50%) oder nicht den vollen Unterhalt (25%). (2)

"Jesus gibt den Menschen zu essen", hat das Kindergartenkind Sarah gesagt. Sie hat das in den Geschichten gehört, die die Erzieherinnen von Jesus erzählt haben. Sarah hat im Kindergarten zu essen bekommen. Die Erzieherinnen haben auch Sarahs Eltern besucht. Sie wollten sich erkundigen, was los ist und was sie für die Familie tun können.

Kinder, die in einer armen Familie groß werden, haben wenig Chancen, dass es ihnen einmal besser geht. Kinder brauchen gute Startbedingungen in ihr Leben, damit sie die eigenen Fähigkeiten entdecken und ausbilden können – dazu braucht es Raum, Anregungen, Zeit und - selbstverständlich - Geld.

Warum gibt es keine Grundsicherung für Kinder? Und ausreichende Regelsätze für Haushalte an der Armutsgrenze? Und wenn der Vater nicht zahlt, obwohl er müsste - warum gelten Unterhaltsvorschüsse für Alleinerziehende nicht so lange, wie sie nötig sind und auch für Kinder, die älter sind als zwölf (Jahre)? Zeichenstifte, Eintrittskarten für Schulveranstaltungen, ein Weihnachtsbaum – all das wurde kürzlich als "unnötiger Luxus" gestrichen. Stoff genug für politische Diskussionen. (3)

Ich kann selbst was tun. Nach dem Vorbild der ersten Christen: vom Überfluss abgeben. Damit er so verteilt wird, dass alle haben, was sie brauchen. (Apostelgeschichte 4,32-35). Meine Gitarre verschenken, die ich lange nicht gespielt habe – die Kirchengemeinde weiß vielleicht, wer sie gebrauchen kann. Ich kann ehrenamtlich mitarbeiten beim Mittagstisch für Kinder oder Initiativen unterstützen, die Eltern helfen, sich selbst zu helfen. Damit sie wieder Kraft und Ideen schöpfen, für sich und ihre Kinder gut zu sorgen.

(1) "Alleinerziehend in die Armut" von Angelika Finkenwirth, Die ZEIT, 06.07.2016.

(2)

<http://www.sueddeutsche.de/leben/familien-studie-der-bertelsmann-stiftung-alleinerziehende-haben-besonders-hohes-armutsrisiko-1.3065335>

(3) Diakonie kritisiert willkürliche Kürzungen der Regelsätze - Kinder trifft es besonders hart

Berlin, 19. September 2016 Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat eine Neuberechnung der Regelsätze in der Grundsicherung vorgelegt. 60.000 Haushalte wurden zu ihren Lebenshaltungskosten befragt. Daraus ergibt sich der Maßstab für die Anpassung der Regelsätze: die Verbrauchsausgaben der Haushalte, die an der Armutsgrenze leben.

"Doch damit endet die Transparenz und Gerechtigkeit auch schon", kritisiert Maria Loheide, Vorstand Sozialpolitik der Diakonie Deutschland. Das Ziel der neuen Berechnungen sei

offensichtlich, die Regelsätze nur sehr gering ansteigen zu lassen, so Loheide weiter. Trotz der geringen Steigerungen kommt es im Vergleich zur Referenzgruppe zu deutlichen Kürzungen von 140 EUR bei Erwachsenen und bis zu 80 EUR bei Kindern.

"Die Berechnungen wurden unserer Meinung nach mit fragwürdigen Methoden durchgeführt" kritisiert Loheide. "Ein Eis für Kinder, Zeichenstifte, Eintrittskarten für Schulveranstaltungen, eine Haftpflichtversicherung, Zimmerpflanzen oder ein Weihnachtsbaum wurden nicht berücksichtigt, sondern als unnötiger Luxus gestrichen. Für das Schulmittagessen müssen Eltern die Grundsicherung erhalten täglich 1 EUR Eigenbeteiligung zahlen - das sind etwa 23 EUR im Monat. Im Regelsatz enthalten sind dafür aber nur 40 Cent."

Arme Kinder leben in armen Familien. Deshalb sind wirksame Hilfen gegen Armut nötig. Dazu gehört existenzsichernde Arbeit und ein ausreichender Mindestlohn für Eltern. Prekäre Beschäftigung, die ein Drittel der Leistungsberechtigten ausübt, eröffnet keinen Weg aus der Armut. Für Kinder und Jugendliche muss das Existenzminimum realistisch ermittelt und ausgezahlt werden. Heute werden Familien umso mehr vom Staat entlastet, je höher ihr Einkommen ist. "Wir brauchen eine eigenständige Grundsicherung für Kinder und bessere Angebote und Leistungen, insbesondere für arme Familien."

"Die Ungleichbehandlung muss ein Ende haben. Zur sozialen Teilhabe gehören eben auch ein Weihnachtsbaum und Malstifte", so Maria Loheide.

Von der unzureichenden Unterstützung besonders betroffen sind nach Angaben der Diakonie drei Millionen in Armut lebenden Kinder, die täglich soziale Ausgrenzung erleben. Ihre Situation wird sich durch die neuen Regelsätze jedenfalls nicht verbessern.

Allgemeine Informationen:

<http://www.ekir.de/www/service/kinderarmut-26591.php>

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/kinder-armut-familie-1/>

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2016/september/kinderarmut-in-deutschland-waechst-weiter-mit-folgen-fuers-ganze-leben/>